

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlingen. Und Dir, liebes Bethli, möchte ich endlich wieder einmal danken für Deine großartigen Artikel, die immer meine ganze Zustimmung finden. Ganz besonders die fehlenden Preisangaben bei den Buchbesprechungen mußten einmal beanstandet werden. Hoffentlich nützt es.

Und nun kann ich Dir nicht Schöneres wünschen, als daß Du auch bald pensioniert wirst, unter der Bedingung, daß Du trotzdem weiter für den Nebelspalter schreibst. (Ich muß ja auch bald wieder Ferienvertretungen machen.)

Herzlichst Dein Idali

Der Beruf der Eltern und die Neugier der Lehrer

Ich habe eine Beratungspraxis in unserer eigenen Wohnung. Manchmal kommen Patienten aus der Nähe. Gelegentlich weinen sie sehr oder geben lautstark ihrer Verbitterung Ausdruck, auch im Korridor.

So war es nötig, unseren Kindern schon sehr früh Lektionen in Discretion zu erteilen. Offenbar machten sie Eindruck.

Kürzlich hielt mich der Lehrer unseres Drittkläßlers auf der Straße an und erzählte schmunzelnd: «Die Klasse mußte ein Aufsätzlein schreiben über den Beruf von Vater und Mutter. Ihr Sohn schrieb: Meine Mutter hat ein Beruf, wo man ins Kefi kommt, wenn man etwas sagt. Und gab das Blatt ab. Nun weiß ich's.»
Newwa

Cézannes (Tannen) am Straßenrand!

Liebes Bethli, zum schwarzen Kaffee habe ich mir mit dem allwöchentlichen Vergnü-

gen den letzten Nebelspalter zu Gemüte geführt.

Darf ich (déformation professionnelle!) Dich auf einen kleinen Irrtum aufmerksam machen? (Betrifft Nebi Nr. 23, Frauenseite.)

Es beklagt sich da jemand darüber, daß «die legendären Tannen, herrliche Bäume an der Straße zwischen Aix-en-Provence und Le Tholonet» gefällt werden sollen, weil die Straße dort verbreitert wird.

Nun, lieber Provence-Freund, das sind wohl Nadelbäume, jedoch keine Tannen, die an der «D 17» Richtung Le Tholonet stehen und den Blick auf die «Montagne Sainte-Victoire» mit ihren weitausladenden Aesten so schön rahmen. Die Tanne (Weißtanne) und die Fichte (Rotanne) sind im «Pays d'Aix» nicht heimisch, die trifft man erst weiter nördlich im Alpengebiet wieder an. Die von Cézanne verewigten Bäume sind die im mediterranen Gebiet so weitverbreiteten Pinien:

pin pignon: pinus pinea; *pin d'Allep*: pinus halepensis oder *pin maritime*: pinus pinaster.

Da ich nicht Botanikerin bin, kann ich Dir leider nicht genau sagen, zu welcher von diesen drei Arten die umstrittene, hart an der Straße stehende und heute leider gefährdete «Hauptpinie» des Haines gehört. Die Aixois (oder etymologisch genauer: Aquisestains) wehren sich kräftig gegen das reine Nützlichkeitsdenken der Straßenverbreiterer aus Paris.

Halten wir ihnen den Daumen, damit die «D 17» doch noch wenigstens einige Kilometer lang die von so vielen geliebte «Route Cézanne» bleibe!

Mit den besten Grüßen,
eine «Provençale d'adoption»
aus Bern

Herzlichsten Dank für die botanische Aufklärung! Deinem «Daumenhalten» schließe ich mich mit Begeisterung an.
Bethli

Von Eltern und Kindern

Vernünftige Eltern vergessen nie, daß sie auch einmal Kinder waren.

*

Die besten Eltern können nicht verhindern, daß ihre Kinder manchmal über die Schnur hauen.

*

Die eigenen Kinder wären leicht zu erziehen, wenn nur die schlecht erzogenen Nachbarskinder nicht wären.

*

Merkwürdig: Solang man Kind ist, darf man vieles nicht tun, was Erwachsene dürfen, und wenn man erwachsen ist, darf man vieles nicht mehr tun, was dem Kind erlaubt ist.

*

Man sollte die kindliche Bewegungsfreiheit nicht einschränken, nur weil es für die Eltern bequemer ist.

*

Die elterliche Gewalt ist dann am besten angewendet, wenn man auskommt, ohne Gewalt anzuwenden.

*

Es geht dem Familienoberhaupt nichts ab, wenn es sich vorübergehend auch einmal nur mit einem beschränkten Mitspracherecht begnügen muß.

*

Die meisten Kinder ärgern sich bisweilen über ihre Eltern und schwören sich, es dann ganz anders zu machen. Und wenn sie dann selber Kinder haben, machen sie es doch wieder gleich.
fis

Üsi Chind

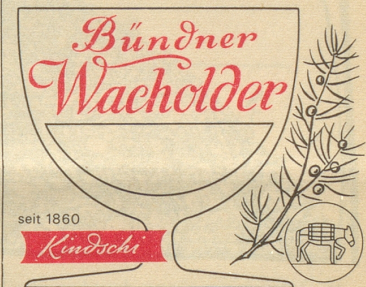
Ein älteres Fräulein, das im Bergdorf in den Ferien weilt, fragt Lisbetli, das fünfjährige Töchterchen eines Bergbauern: «Häsch du na Gschwüschterli, oder bisch s einzig Chind vom Papi und vom Mami?» Lisbetli sagt gelassen: «Ich heiße Lisbetli und han na en Brüeder und e Schwöschter.» Das Fräulein will wissen, welches von allen dreien nun das älteste, und ob vielleicht Lisbetli das jüngste ist. Lisbetli sagt ein wenig wichtigtuersch: «He nei! Zerscht chunnt de Kobi, dänn chum ich, nachher chunt s Rösli, zwüschetina chunnt der Heuet und nachher chunnt dänn no emol eis, hät s Mueti gseit!» (PS. Anfang August bekam Lisbetli wirklich ein Schwöschterchen!)
MH

*

Die Sportferien verlebten wir dieses Jahr im Bündnerland. Am Ferienort schickten wir unsere beiden Buben in die Skischule. Am ersten Tage kam unser Fünfjähriger heim und erzählte ganz aufgeregt, seine Skilehrerin sei eine Negerin und habe Englisch gesprochen, aber er habe sie doch verstanden. Die Sonnenbräune hielt er für angeboren und den Bündnerdialekt für eine Fremdsprache.
G Sch



Abonnieren Sie den Nebelspalter



DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS



Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen aufgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt. Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)

